Nr. 111. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 7. März 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 6. März.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 6. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, v. Bötticher, Staatssekretär im Reichs Marineamt Hollmann u. A.

Die Berathung des Etats der Marineverwaltung wird fortgesetzt und zwar mit dem Extraordinarium.

Die Budgetkommission beantragt zunächst in Titel 1 „zum Bau der Kreuzerkorvette H" 4. Rate statt 1,900,000 Mark nur 1,000,000 Mark zu bewilligen, ferner Titel 9 „zum Bau der Kreuzerkorvette I" zweite Rate 1,500,000 Mark und Titel 10 „zum Bau der Kreuzerkorvette K" zweite Rate zu streichen und in Titel 14 „zum Bau eines Avisos für größere Kommandoverbände" 2. Rate statt 2,000,000 Mark nur 1,500,000 Mark zu bewilligen.

In Folge dieser Anträge beantragt die Kommission ferner die in Titel 27 „zur artilleristischen Armirung der Kreuzerkorvette I und K" geforderte 1. Rate von 800,000 Mark ebenfalls zu streichen.

Zum Bau des Panzerschiffes A wird als 3. Rate die Summe von 4 Millionen Mark gefordert, deren Bewilligung die Kommission beantragt.

Abg. Richter (frs.) bemerkt, daß in der Kommission von der Regierung erklärt worden sei, die neuen Panzerschiffe hätten nur eine Geschwindigkeit von 14 Knoten die Stunde, während die neuern Schiffe anderer Nationen eine Geschwindigkeit von 16 Knoten und mehr hätten. Diese Darstellung, wonach die 4 neuen Panzerschiffe, die 60 Millionen kosten bereits wieder übertroffen seien, habe in der Kommission begreiflicher Weise großes Aufsehen gemacht. Es sei gesagt worden, diese Darstellung solle darauf vorbereiten, daß etwaige Mißerfolge nicht die Kommandeure der Panzerschiffe, sondern die Beschaffenheit der Schiffe verantwortlich sein würde. Die freisinnige Partei konnte über diese Erklärung nicht so überrascht werden, weil dieselbe bei der Berathung über die Bewilligung der Schiffe ihre Bedenken bezüglich der Fortschritte der Technik geltend machte und dafür sogar den Vorwurf der Reichsfeindschaft einerntete. Ob die Frage der Geschwindigkeit damals eingehend erörtert wurde, wisse er nicht; sachgemäße Erörterungen traten damals zurück hinter der allgemeinen Begeisterung für die Marine. Zu machen sei in der Sache nichts mehr, man solle aber die Nutzanwendung aus diesen Vorgängen ziehen, daß man sich nicht aus allgemeinen Gründen von der sachlichen Prüfung derartiger Anträge abhalten lassen solle.

Abg. v. Henk (kons.) erklärt, daß die Sache nicht so schlimm sei, wie Richter die Sache dargestellt habe. Bei uns würden voll beladene Schiffe berechnet, bei anderen Nationen nicht.

Staatssekretär Hollmann: Es sei behauptet worden, daß Schiffe anderer Nationen 17 Seemeilen liefen; ob diese Schnelligkeit aber jemals erreicht werde, bezweifele er. Dauernd werde diese Geschwindigkeit niemals erreicht. Er habe in der Kommission auseinander gesetzt, daß Geschwindigkeit, Artillerie und Panzer drei Dinge seien, welche sich in ihrer höchsten Vollkommenheit schwer mit einander vereinigen. Diese Erwägung habe dazu geführt, die 15 Knoten beizubehalten und Niemand habe deshalb behauptet, diese Schiffe taugten nichts. Er habe gesagt in der Kommission, die Geschwindigkeit sei von höchstem strategischen Werth, aber so lange wir die alten Schiffe haben, müßten die 15 Seemeilen beibehalten werden. Wir können, wie z. B. England, nicht größere Schiffe bauen, weil unsere Hafenanlagen dies nicht gestatten.

Abg. Richter: Er wisse nicht, welche Umstände den Abg. v. Henk veranlaßt hätten, in dieser Frage heute anderer Ansicht zu sein, als in der Kommission. Herr v. Henk erklärte daselbst, daß er die Erklärung der Marineverwaltung veranlaßt im Interesse der Seeoffiziere, damit dieselben bei Mißerfolgen nicht verantwortlich gemacht würden. Diese Erklärung sei um so bedeutungsvoller gewesen, als Herr v. Henk im Jahre 1870 das größte Panzerschiff, den „König Wilhelm" kommandirt habe. Im Jahre 1889, bei den neuen Marine-Vorlagen, sei die Sache so dargestellt worden, als ob die alten Schiffe nur noch unter altes Eisen gehörten. Wenn unsere Häfen dem Schiffsbau hinderlich seien, so sollte man mit dem Schiffsbau langsamer vorgehen und erst den Ausbau unserer Häfen vornehmen.

Staatssekretär Hollmann erwidert, daß man in anderen Ländern mit den gebauten Schiffen zufrieden sei aus dem einfachen Grunde, weil es ganz unmöglich sei, ein Schiff zu bauen, welches allen Ansprüchen und Wünschen genüge. (Heiterkeit links.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bezeichnet den Standpunkt Richter's für unberechtigt, weil die Freisinnigen Schiffe mit 17 Knoten erst recht bewilligt hätten. Er mit seinen Freunden könne es nicht verantworten, die erforderliche Verstärkung der Marine gänzlich abzulehnen und er gebe die Hoffnung nicht auf, daß auch die Majorität des Hauses sich bei den späteren Abstimmungen von diesen Erwägungen leiten lassen werde.

Abg. Rickert (freis.) hält dem Abg. von Kardorff entgegen, daß gerade von seinen Fraktionsgenossen die Freisinnigen als Marine-Enthusiasten bezeichnet worden seien. Die Freisinnigen hätten bewilligt, was nothwendig war, sie könnten aber nicht so schnell laufen, wie die Forderungen der Marine-Verwaltung es verlangen. Wiederholt habe er schon die Frage gestellt, ob unsere Hafeneinrichtungen und unsere Docks für die großen Schiffsbauten ausreichen und man habe geantwortet: sie werden ausreichen. Dies habe sich nicht bestätigt. Wir müssen bei unsern Bewilligungen auch die Finanzkraft des Landes in Erwägung ziehen und diese gestattet eine so schnelle Vermehrung der Panzerschiffe nicht. (Beifall links.)

Abg. Dr. Barth (freis.) erklärt, daß die freisinnige Partei ihre Bedenken bereits bei dem Bau früherer Schiffe geltend gemacht hätte, die sie zur Ablehnung der Forderung neuer Panzerschiffe veranlaßt hätten. Redner verliest einen Ausspruch des früheren Vizeadmirals, jetzigen Abg. Henk aus dem Jahre 1889, worin der Bau eines neuen Panzerschiffes mit geringer Geschwindigkeit als ein unverzeihlicher Fehler der Marine-Verwaltung bezeichnet wird. (Hört! Hört!) Große Beunruhigung im Lande rufe die bureaukratische Entscheidung über den Bau neuer Schiffe und deren Konstruktion hervor, ohne Zuziehung produktiver Genies. Dies müsse bedenklich machen, mit allzu großer Vertrauensseligkeit in diese Dinge hineinzugehen; wir können deshalb bei der Bewilligung neuer Panzerschiffe nicht vorsichtig genug sei, doch sind wir dabei weit entfernt von einem Mangel an Sympathie für unsere Marine, im Gegentheil, wir wünschen, daß unsere ausgezeichneten Marine-Offiziere auch das beste Material erhalten. Deshalb unsere strenge Kritik, die jedenfalls eine staatserhaltende ist.

Abg. v. Kardorff behauptet, daß die Mitglieder der Marineverwaltung die Sache doch besser verstehen müssen, als die Freisinnigen.

Staatssekretär Hollmann weist nach, daß auch in England nur die Schiffskonstrukteure bei dem Bau der Schiffe den Ausschlag geben. Die Zuziehung fremder Ingenieure sei ein schöner Gedanke, wenn es aber dazu komme, so nütze sie nichts, koste viel Geld und raube Zeit.

Abg. Richter (dfr.) erwidert dem Abg. v. Kardorff, daß in England und Frankreich die parlamentarische Kritik den Forderungen der Militär- und Marineverwaltung gegenüber viel umfangreicher sei, als bei uns und Niemand wage es, den Kritikern Mangel an Patriotismus vorzuwerfen. Sollte Jemand dies wagen, so würde man ihn nicht ernst nehmen, sondern ihn einfach auslachen. Unsere Stellung zur Marine ist immer dieselbe geblieben und wenn wir jetzt uns den Bewilligungen widersetzen, so ist der Grund dafür nur der, daß wir die Verwaltung vor einer Ueberstürzung wahren wollen, in welcher sie sich jetzt augenblicklich befindet. Wir wollen nur ein langsames Tempo in diese Dinge hineinbringen und verhindern, daß man von einem Extrem in das andere verfalle. Derjenige, der langsam vorangeht, kommt weit besser vorwärts, als derjenige, der vorwärts stürmt und schließlich in technischer Beziehung hinter andere Nationen weit zurückbleibt.

Abg. Graf Mirbach (kons.) weist durch Zahlen nach, wie wenig die Fortschrittspartei bisher für die Marine bewilligt habe.

Abg. Dr. Barth (dfr.) erwidert, der Vorredner habe dadurch bewiesen, daß die Freisinnigen 1889 Schiffe abgelehnt haben, die sich gegenwärtig als ungenügend bewiesen hätten. (Sehr wahr! links.) Redner bezeichnet nochmals das Verfahren bei dem Neubau von Schiffen, wie bei der Marineverwaltung es bestehe, als ungenügend und befürwortet die Hinzuziehung von Privatingenieuren.

Abg. Richter betont, daß Graf Mirbach nur über die neuesten Bewilligungen Mittheilung gemacht habe. Ueber den Flottengründungsplan sei niemals abgestimmt worden, immer nur über einzelne Schiffe. Uebrigens ist bei allen Negationen, welche der Herr Reichskanzler neulich uns vorgehalten hat, die Zentrumsfraktion mit dabei gewesen und noch bei etwas mehr, und wenn die Zentrumspartei dennoch eine staatserhaltende geblieben ist, so wird man uns nicht verdenken, wenn wir uns auch für staatserhaltend ansehen. (Heiterkeit.) Uebrigens hat der konservative Abg. v. Massow die ganze Angelegenheit in der Kommission angeregt und jetzt, wo wir ihm folgen, zieht er sich bescheiden zurück und überläßt den Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach den Kampf, die ihre Sachunkenntniß durch allgemeine europäische Wendungen verdecken, die um so weniger wirksam sind, je öfter sie wiederholt werden. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Mirbach: Er habe keine allgemeine Redensarten gemacht, sondern Thatsachen angeführt. Wenn diese Angaben nicht vollständig seien, so sollten die Freisinnigen darüber erfreut sein.

Die Kommissions-Anträge bezüglich der Titel 1—8 werden darauf bewilligt.

Bei der von der Kommission beantragten Ablehnung der zweiten Rate zum Bau der Kreuzerkorvetten J und K betont

Abg. Richter (freis.), daß es wiederum Verdienst der Konservativen sei, wenn das Haus hier einstimmig zur Ablehnung der beiden Forderungen komme. In der Kommission sei angefragt worden, ob der Bau dieser Schiffe schon begonnen habe, worauf die Antwort erfolgt sei, es sei dies nicht der Fall. In Folge dessen habe die Kommission beide Forderungen einstimmig abgelehnt. Habe denn der Herr Schatzsekretär, als diese Forderung ihm vorgelegt worden, nicht danach gefragt, ob der Bau begonnen sei? Denn nach diesen Bewilligungen richte sich die Anleihe und die Matrikularbeiträge. Wäre nicht ein Wechsel im Marine-Ministerium eingetreten, so würden die Schiffe nach den alten Plänen gebaut worden sein, und auch dieser Umstand müsse zu großer Vorsicht bei Neubewilligungen veranlassen.

Staatssekretär Hollmann: Es sei sehr fraglich, ob der Bau dieser Schiffe in Angriff genommen worden wäre, wenn sein Amtsvorgänger im Amte geblieben wäre, da die Entscheidung darüber nicht von ihm abhänge, sondern weil dazu die allerhöchste Entscheidung nothwendig sei. Die Einstellung der Forderung in den Etat sei übrigens schon im Sommer v. J. erfolgt.

Staatssekretär v. Maltzahn-Gültz bestätigt diese Angabe. Die Einstellung erfolgte zu einer Zeit, wo noch die Voraussetzung bestand, daß die Summe auch zur Verausgabung gelangen würde. Daß die Einstellung einer höhern Summe in den Etat finanzielle Nachtheile für das Reich oder den Steuerzahler herbeiführe, müsse bestritten werden, da sich aus der Mehreinstellung für die Anleihe keine Konsequenzen herleiten lassen.

Nachdem Abg. Rickert (freis.) die Ausführungen des Abg. Richter unterstützt, werden diese beiden Titel gestrichen und die Titel 11—14 nach den Anträgen der Kommission ebenfalls festgestellt.

In den Titeln 15—19 werden gefordert: 1. Raten: zum Bau des Panzerfahrzeuges S 1,000,000 Mark, des Panzerfahrzeuges T 1,500,000 Mark, des Panzerfahrzeuges U 1,000,000 Mark, zum Bau des Kreuzers F 500,000 Mark und zum Bau des Avisos H 1,000,000 Mark.

Die Budgetkommission beantragt die Streichung dieser gesammten Forderungen und damit im Zusammenhange die zur artilleristischen Armirung der Panzerfahrzeuge S, T, U geforderte 1. Rate von 1,000 000 Mark und zur Armirung des Avisos H geforderten 110,000 Mark abzulehnen.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) beantragt demgegenüber den Bau der Panzerfahrzeuge S und U zu genehmigen und die dafür ausgeworfenen 1. Raten mit je 1,000,000 Mark zu bewilligen.

Nachdem der Referent Abg. v. Koscielski (Pole) die Anträge der Kommission eingehend begründet, rechtfertigt

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) seinen Antrag: Er nehme das Verdienst, welches Abg Richter den Konservativen vorher zugeschrieben, daß sie zur Aufklärung der Sache beigetragen, gern entgegen, folgere daraus aber auch die Berechtigung, die Bewilligung da zu beantragen, wo sie es für erforderlich erachten, und dies sei bei den beiden Panzerfahrzeugen „S" und „U" der Fall. Diese Schiffe sollten nicht zum Angriff, sondern zur Küstenvertheidigung dienen und gehörten zu denen, die bereits in dem Marineplan von 1887 genannt seien. Von einem übereilten Tempo könne man dabei doch nicht sprechen. Die Wärme der Sympathie der Freisinnigen für die Marine muß doch erheblich erkaltet sein, denn dieselben hätten dem Plan von 1887 zugestimmt und verweigerten hier die Bewilligung. Durch die Ablehnung dieser Forderung werde die Wehrkraft Deutschlands wahrlich nicht gestärkt. Er empfehle deshalb die Annahme seines Antrages, ev. Ueberweisung desselben an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Ich muß zu meinem Bedauern erklären, daß wir dem Antrage von Manteuffel nicht beitreten können. Bei der Entscheidung über die Forderungen der Marine haben wir nicht die einzelne Position, sondern das Ganze ins Auge fassen. Die Forderungen betragen viele Millionen. Wenn neue Vorkommnisse seit der Ablehnung der Forderungen in der Kommission vorgekommen wären, so könnte man den Antrag v. Manteuffel an die Kommission zurückverweisen. Das ist aber nicht der Fall. Im Jahre 1889 ist ein neuer Flottengründungsplan gemacht und in Folge dessen sind eine Menge neuer Schiffsbauten in Angriff genommen, aber noch nicht vollendet. Wir haben die größte Sympathie für die Flotte, aber wir haben bereits 1026 Millionen bewilligt und wir sind nicht im Stande, jetzt weiter zu gehen, damit das Budget nicht allzu sehr belastet werde. In der Kommission hat der neue, vom Staatssekretär Hollmann entwickelte Plan große Besorgnisse hervorgerufen, indem man die Ueberzeugung hatte, daß wir zur Erfüllung dieses Planes weder Menschen noch Geld genug haben. Die früheren Pläne haben sämmtlich eine Defensivflotte gefordert, darüber hinauszugehen, liegt unserer Ansicht nach keine Veranlassung vor. Wir müssen unsere Hauptkraft auf das Landheer konzentriren. Ein bestimmter Plan über die weitere Entwickelung der Flotte sollte uns vorgelegt werden, darüber würden wir uns schließlich verständigen können, indem wir dadurch in die Lage versetzt würden, vollständig zu übersehen, was von uns noch verlangt wird. Der Beschluß der Kommission ist nicht so aufzufassen, als seien die Forderungen ein für alle Mal aufgegeben. Die Ablehnung soll nur für dieses Jahr erfolgen, in den nächsten Jahren ist die Bewilligung nicht ausgeschlossen. Wir haben Schiffe, deren Bau noch gar nicht angefangen ist, warum sollen wir jetzt neue Bewilligungen machen, während doch in einigen Jahren neue, sehr werthvolle Erfahrungen gemacht werden können. (Sehr richtig!) Wir wollen in den nothwendigen Bewilligungen für Heer und Flotte ein langsames Tempo einschlagen und auf die Forderungen zurückkommen, wenn uns feste Pläne vorliegen.

Reichskanzler v. Caprivi: Der Herr Vorredner hat davon gesprochen, daß man vor einem neuen Flottengründungslan stehe, daß man die Prämissen desselben nicht kenne und deshalb neue Bewilligungen nicht eintreten lassen könne. Ich würde ihm darin beistehen, wenn die verbündeten Regierungen die Absicht hätten, einen solchen neuen Plan vorzulegen. Das ist durchaus nicht der Fall. Die verbündeten Regierungen stehen noch heute auf der Denkschrift von 1889—90 und es besteht noch nach wie vor die Absicht, nur eine Flotte zweiten Ranges zu errichten. Ist dies aber der Fall, so sollte man doch noch einmal erwägen, ob man nicht dazu gelangen könnte, bezüglich dieser beiden Schiffe eine Bewilligung eintreten zu lassen. Diese Schiffe sind nicht nen, sie sind bereits unter meiner Amtsführung aufgestellt und es ist daher nicht zu verwundern, wenn ich für deren Bewilligung mit einer größeren Wärme eintrete. Ich möchte noch besonders bitten, den Bau dieser Schiffe nicht zu verzögern, da im Jahre 1895 der Bau des Ostsee-Kanals fertig sein wird. Diese beiden Schiffe sind sicher keine Fehlgeburten; die Besorgniß, daß mit ihrer Erbauung ein Fehler gemacht werden könne, treffe nicht zu. Für diese beiden hier geforderten Schiffe sind die Hafenanlagen auch völlig ausreichend. Wenn es dem Hause gefallen sollte, diese beiden Titel noch einmal an die Budgetkommission zu verweisen, so dürften sich in derselben vielleicht darüber eine Verständigung erzielen lassen. Ich trete also für Ueberweisung an die Budgetkommission ein. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Hollmann bestreitet, daß er in der Kommission von der Absicht, einen neuen Flottengründungs-Plan vorzulegen, gesprochen habe.

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß diese Ausführungen des Reichskanzlers mit den Erklärungen in der Kommission im Widerspruch stehen. Wenn diese beiden Schiffe bewilligt werden, so glaube er, daß damit der Anfang gemacht werde mit den Plänen, die der Admiral in der Kommission entwickelt habe. Daß der Nord-Ostseekanal im Jahre 1895 nicht fertig wird, davon sei er fest überzeugt. Die Kommission habe die Forderung eingehend geprüft, eine Ueberweisung derselben an die Kommission habe daher keinen Zweck, man habe vielmehr bis zur dritten Berathung Zeit genug, sich zu verständigen.

Reichskanzler von Caprivi: Er habe die Ueberzeugung, daß der Nord-Ostseekanal im Jahre 1895 fertig sein wird, und er hoffe, daß der Abg. Windthorst dies erleben werde. Er erkläre noch einmal, daß die verbündeten Regierungen auf dem Boden der Denkschrift von 1889—90 stehen, darüber herrsche auch innerhalb der Regierungen keine Abweichung. Jede andere Annahme müsse auf einem Mißverständnisse beruhen. Er bitte nochmals um Verweisung der beiden Titel an die Kommission, ein Aequivalent für diese Bewilligungen werde sich wohl durch Abstriche an den Raten für die großen Panzerschiffe finden lassen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

C. H. Berlin, 6. März 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

50. Sitzung vom 6. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, General-Steuerdirektor Burghart, Herrfurth und Kommissare.

Tagesordnung: Erste und zweite Berathung des von den Abgg. Huene und Gen. beantragten Gesetzentwurfs, betr. die Aenderung des Wahlverfahrens.

Der Gesetzentwurf lautet:

§ 1.

Behufs Bildung der Urwählerabtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, der Wählerabtheilungen für Gemeindevertreterwahlen und in sonstigen Fällen, wo auf die Wahlberechtigungen in öffentlichen Verbänden die Summe der veranlagten Beträge der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer einwirkt, ist für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 Mark an Stelle der bisherigen Klassensteuer in Ansatz zu bringen. Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände etwa erforderlich werdendtr Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, wird in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind — unter Abänderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 — für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet.

§ 2.

Bis zum Erlasse des Wahlgesetzes werden die Bestimmungen der Art. 71 und 115 der Verfassungsurkunde, soweit sie den vorstehenden Bestimmungen entgegenstehen, außer Kraft gesetzt.

§ 3.

Dieses Gesetz tritt nur gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetze in Kraft.

Abg. Francke-Tondern (natl.) beantragt, statt der Schlußworte des § 1 „für jeden Urwahlbezirk 2c." zu setzen: „für die Zutheilung der Urwähler zur ersten bezw. zweiten Wählerklasse derjenige Mindeststeuersatz beibehalten, welcher bei der Wahl zum Abgeordnetenhause im Jahre 1888 erforderlich war, um dort Wähler erster bezw. zweiter Klasse zu werden."

Abg. v. Huene (Ztr.): Die Bedeutung des vorgelegten Gesetzentwurfs ist bereits gestern berührt; er hat den Zweck, die geschäftliche Behandlung des Einkommensteuergesetzes zu fördern und die durch die Verfassung vorgeschriebene nochmalige Abstimmung auf dieses Gesetz zu beschränken, das Einkommensteuergesetz aber davon auszunehmen. Materiell enthalte der Gesetzentwurf nur die Bestimmung des § 76 des Einkommensteuergesetzes. Den Antrag Francke bitte er abzulehnen, weil die Wirkung desselben gar nicht zu übersehen ist.

Abg. Francke-Tondern (natl.) rechtfertigt seinen Antrag, welcher den Zweck habe, die für große Orte äußerst mühselige Anfertigung der allgemeinen Abtheilungsliste, ebenso die Neuberechnung der Steuerdrittelung mit Ausnahme derjenigen Urwahlbezirke zu vermeiden, in denen kein Wähler erster Klasse vorhanden sei. Das Verfahren sei nach seinem Antrage also einfacher, wie das des beantragten Gesetzentwurfes, er bringe nur die Höchstbesteuerten der Gemeinde in die obersten Wählerklassen und verhindere die Verringerung der Wählerzahl dieser Klassen. Redner weist nochmals nach, daß durch die beantragten Bestimmungen die Grundprinzipien der Verfassung geändert würden und weist die gegen diese Anschauung erhobenen Einwendungen zurück. Werde dagegen der zweite Absatz des § 1 des beantragten Gesetzentwurfes gestrichen, so würde man dadurch um die Verfassungsänderung herumkommen. Wolle man dies nicht, dann empfehle sich zur Vereinfachung des Verfahrens der von ihm gestellte Antrag.

Hierauf wird die Berathung auf den Antrag des Abg. Rickert unterbrochen und zunächst die Gesammt-Abstimmung über das Einkommensteuergesetz vorgenommen, um die Theilnahme hieran den Reichstags-Mitgliedern zu ermöglichen, welche bei der im Reichstage stattfindenden Berathung des Marine-Etats theilzunehmen wünschen.

Die Einkommensteuer-Vorlage wird in namentlicher Abstimmung mit 308 gegen 36 Stimmen angenommen. Es stimmen geschlossen dagegen die Freisinnigen; außerdem Lohren (freikons.), Reichensperger, Pellengahr, Dr. Lieber, Korsting, Theyssing, Wenders, Dr. Bock vom Zentrum, Seyffardt-Magdeburg, Tramm, von Eynern (nat.-lib.).

Hierauf wird die Berathung über den Antrag Huene fortgesetzt.

Abg. Sack (kons.): Eine Verfassungs-Aenderung würde auch vorhanden sein, wenn der Antrag Francke angenommen wird, denn auch dieser ändert die verfassungsmäßige Bestimmung, wonach das Wahlrecht von der gezahlten Steuer abhängt.

Abg. Dr. v. Gneist (nat.-lib.) giebt dem Antrage Francke den Vorzug vor dem Antrage Huene. Jener erhalte eine gewisse Stabilität in unseren Wahlverhältnissen.

Abg. v. Buch (kons.): Die Zustimmung der Konservativen zu dem Einkommensteuergesetz ist von der Verfassungs-Aenderung abhängig gemacht worden; wir müssen deshalb daran festhalten, daß diese Voraussetzung jetzt beachtet und erfüllt werde.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.): Auch ohne die Zustimmung der Konservativen wäre die Mehrheit für das Einkommensteuergesetz gesichert gewesen.

Abg. Freiherr v. Huene (Zentrum): Die Haltung der Nationalliberalen gegenüber mehreren Hauptpunkten der Einkommensteuer war eine so bedenkliche, daß in der Kommission auf ihre Zustimmung nicht gerechnet werden konnte.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Francke abgelehnt und der Antrag Huene angenommen.

Es folgt die Berathung der Erbschaftssteuer-Vorlage.

Abg. Stengel (freikons.) befürwortet die Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage. Die Kommission hat die Besteuerung des Erbanfalls an Descendenten und Ehegatten gestrichen. Redner hält die Erbschaftssteuer für die nothwendige Kontrollmaßregel zur Einkommensteuer, die doppelt nothwendig sei gegenüber der Deklaration.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.): Die nothwendige Kontrollmaßregel haben wir in das Einkommensteuer-Gesetz aufzunehmen beabsichtigt; damit haben wir aber keinen Erfolg gehabt, weil die Freikonservativen gegen diesen Antrag stimmten. Wir müssen das Eindringen des Steuerfiskus in die Familienverhältnisse hindern, weil hierdurch das Familienleben leidet.

Finanzminister Dr. Miquel: In dem Einkommensteuergesetz ist die nothwendige Kontrollmaßregel nicht geschaffen; wir werden uns also ohne diese Kontrollmaßregel helfen und Erfahrungen sammeln müssen. Viele Leute führen über ihr Vermögen nicht Buch und erst bei einem Erbfall stellt sich die wahre Höhe ihres Vermögens fest. Für solche Fälle war das Erbschaftssteuergesetz unentbehrlich. Die ethischen Bedenken gegen die Schädigung des Familienlebens kann man an sich billigen; sie treffen aber in diesem Falle nicht zu. Schon seit dem Mittelalter sind in Deutschland von Erbschaften Abgaben und Steuern erhoben und bei anderen europäischen Nationen, auch bei Nationen germanischer Race, hat man die Erbschaftssteuer, ohne daß dort eine Schädigung des Familienlebens behauptet werden kann. Ich hoffe also, daß sich die Sache Freunde auch in diesem Hause erworben hat, trotz der augenblicklichen Niederlage.

Abg. Schultz-Lupitz (frk.) tritt sehr entschieden aus ethischen Gründen gegen die Besteuerung der Descendenten ein und bittet den Minister, von einer Wiedereinbringung des abgelehnten Theiles der Vorlage abzustehen.

Die Kommissionsvorlage wird ohne weitere Debatte in den einzelnen Theilen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Erbschaftssteuer (3. Lesung), Gewerbesteuer.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Heute besuchte Se. Majestät der Kaiser das Atelier des Bauraths Schwechten, um das Modell zu der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Augenschein zu nehmen, und fuhr auf kurze Zeit nach dem auswärtigen Amte. Später empfing Se. Majestät der Kaiser den General der Infanterie und General-Adjutanten von Werder vor dessen Abreise nach Petersburg. Um $12^1/_4$ Uhr hatte der neuernannte griechische Gesandte Kleon Rangabe, im Beisein des Vertreters des auswärtigen Amtes Staatssekretärs Freiherrn von Marschall und des Zeremonienmeisters und Einführers des diplomatischen Korps, Herrn v. Usedom, die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Hierauf hatte der aus England hierher zurückgekehrte kommandirte Admiral, Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz, die Ehre empfangen zu werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Direktor der königlichen Berginspektion zu Zabrze Ober-Bergrath v. Velsen ist zum Vorsitzenden der königlichen Bergwerksdirektion in Saarbrücken ernannt. Der bisherige Inhaber dieser Stelle, Ober-Bergrath Nasse, ist als vortragender Rath in die Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen in das Ministerium für Handel und Gewerbe berufen. An Stelle des Ober-Bergraths v. Velsen in Zabrze tritt der Bergwerksdirektor der Gerhardgrube (im Saarrevier Bergrath) Vogel.

— Die bis jetzt vorliegenden Beschlüsse von den vier Bezirkseisenbahnräthen zu Köln, Frankfurt a. M., Hannover und Bromberg über den neuen Eisenbahnpersonentarif, sowie die Kundgebungen einer ganzen Anzahl von Handelskammern und wirthschaftlichen Vereinen über die geplante Neuerung lauten übereinstimmend in der Hauptsache ablehnend. Es ist hiernach wohl anzunehmen, daß die allseitig beanstandeten Punkte, wie Abschaffung der 4. Wagenklasse, Vertheuerung oder wenigstens Nichtverbilligung der Rückfahrten mittels Schnellzügen, von der ganzen Bevölkerung des preußischen Staates als unannehmbare Aenderungen werden zurückgewiesen werden. Denn abgesehen von der Unentbehrlichkeit der 4. Wagenklasse für gewisse Verkehrsbedürfnisse verbindet man allgemein, wie auch in den Verhandlungen der Eisenbahnräthe hervorgehoben wurde, mit der Bezeichnung „Reform" den Begriff einer Verbilligung des Reisens. Außerdem sind die Lehren des Zonentarifs so tief in das Volk eingedrungen, daß man in immer weiteren Kreisen eine Ermäßigung der Einheitssätze mit zunehmender Länge der Fahrten, also einen Staffeltarif mit fallenden Sätzen, für unbedingt erforderlich erklärt. Einen Antrag in diesem Sinne hat die Halberstädter Handelskammer an den bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages gerichtet und auch die Handelskammer zu Elberfeld beantragt bei demselben die Berathung der wichtigen Frage in einer Hauptversammlung. Die in der „Köln. Ztg." nachdrücklich befürwortete eingehende Prüfung der Frage seitens der dazu berufenen Körperschaften wird somit voraussichtlich zu einem dem allgemeinen Besten besser entsprechenden Tarifschema führen, als man in der Vorlage des Eisenbahnministers erblicken konnte.

— Im Reichstage trat gestern nach Schluß der Plenarsitzung der Seniorenkonvent zusammen, um sich über die geschäftlichen Dispositionen für die nächsten Wochen zu verständigen. Es soll zunächst die zweite Lesung des Etats zum Abschluß gebracht werden, was man spätestens Montag zu erreichen gedenkt, und dann unmittelbar die dritte Lesung folgen. Der Rest der nächsten Woche soll Wahlprüfungen und Petitionen gewidmet und in der dritten Woche des März die Berathung der Gewerbeordnungsnovelle so weit als möglich gefördert werden. Am Freitag, 20.

März, sollen sodann die Osterferien beginnen, welche sich bis Dienstag, den 7. April, erstrecken.

Mainz, 6. März. (W. T. B.) In Folge des günstigen Wasserstandes haben die Kölner und Düsseldorfer Dampfboote nach dreimonatlicher Unterbrechung ihre Fahrten heute wieder aufgenommen.

München, 6. März. (W. T. B.) Der Prinzregent genehmigte, daß die in der Rheinpfalz anläßlich seines siebzigsten Geburtstages durch freiwillige Beiträge gesammelte Summe von 25,000 Mark zur Fundirung einer Prinz-Luitpold-Nothstandsstiftung für die Pfalz Verwendung finde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. März. Die meisten liberalen Journale stoßen zwar Jammerrufe über das Ergebniß der gestrigen Wiener Reichsrathswahlen aus, doch ist das Resultat für die Deutschliberalen nicht ganz so schlimm, wie es dargestellt wird. In Wien und den übrigen Städten Niederösterreichs hatten die Deutschliberalen bisher 10 Mandate von 19; sie haben hiervon 8 behalten, ein weiteres Mandat in der Wiener Alser-Vorstadt wird ihnen gewiß durch die Stichwahl noch zufallen, so daß der Gesammtverlust der Deutschliberalen nicht mehr als ein Mandat betragen dürfte. Den Vorort Sechshaus haben sie verloren, den Bezirk Wieden und Hernals dürften sie noch in der Stichwahl verlieren; dafür haben sie die Städte Baden und Krems den Antisemiten abgenommen. Ein Führer der Letzteren, Vergani, ist in Krems unterlegen. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die Hauptführer der klerikalen Antisemiten, Prinz Liechtenstein und Lüger, gestern die Majorität nicht erlangten, sondern der Erstere mit dem Demokraten Kronawetter, der Letztere mit dem Liberalen Gerhardus, morgen in die engere Wahl kommen. Die Entscheidung zwischen Kronawetter und dem Prinzen Liechtenstein in Hernals hängt davon ab, auf welche Seite die deutschnationalen Antisemiten, die gestern auf ihren Kandidaten tausend Stimmen vereinigten, sich wenden werden. In den Städten Schlesiens und in den Landgemeinden Kärntens sind gestern durchweg Deutschliberale und Deutschnationale gewählt worden. Die Altczechen in Prag haben gestern beschlossen, für die Nachwahlen ihre Kandidaten zurückzuziehen.

Amstetten, 6. März. (W. T. B.) Zwischen den Stationen Weißenbach und Groß-Reifling der Kronprinz-Rudolf-Bahn entgleisten in vergangener Nacht in Folge eines Felssturzes, den das herrschende Unwetter herbeigeführt hatte, die Maschine, der Kohlenwagen und drei Wagen des Personenzuges St. Michael-Amstetten und stürzten in das Flußbett der Enns. Ein Reisender, der Lokomotivführer und zwei Kondukteure sind leicht verletzt. Der Heizer wird vermißt.

Lemberg, 6. März. (Hirschs T. B.) Bei der Wahl in Kolomea spielten sich furchtbare Scenen ab, betrunkene Bauern demolirten den jüdischen Friedhof und mißhandelten die Juden. Alle Geschäfte mußten geschlossen werden und ein jüdischer Wähler ist erstochen worden.

Niederlande.

Amsterdam, 6. März. Die Regierung ließ zahlreiche in Paris herausgegebene Broschüren beschlagnahmen, welche zur Proklamation der Republik in den Niederlanden auffordern.

Belgien.

Brüssel, 3. März. In einem aus Boma datirten Briefe an das „Journal des Débats" wird gemeldet, daß „der belgische Offizier Van Kerkhove, dessen Vorgehen gegen die Eingeborenen sprüchwörtlich geworden sei, eine wahre Armee von 2000 Mann vorbereitete, welche ohne Waaren aber mit ungeheurem Patronenvorrath von Bangala aufbrechen werde, um sämmtliche Grenzländer des französischen Kongo zwischen dem Ubanyi und dem Uelle im Norden und das Mangallaland im Osten zu verwüsten". Im Anschluß an diesen Brief erklärt das genannte Blatt, „daß, wenn es auch im Allgemeinen an die friedliche Eroberung des Kongostaates glaube, es doch nicht zugeben könne, daß man systematisch und ohne Provokation bewaffnete Banden in der vorausgefaßten Absicht, das Land durch Waffengewalt zu erobern, inmitten der schwarzen Völkerschaften führe".

Von belgischer Seite aus wird nun auf diese Beschuldigungen mit einem längeren Artikel geantwortet, daß die in Rede stehenden, angeblich mit Waffengewalt zu erobernden Gebiete schon seit der Gründung des Kongostaates demselben vertragsmäßig zu gehören, sodaß also eine nachträgliche „Eroberung" dieser Länder für den Kongostaat ebenso überflüssig ist, wie für Frankreich eine Eroberung von Gabon und des Ogue-Gebietes. Daß eine Expedition, welche beauftragt ist, jene Gebiete nach allen Richtungen hin zu durchforschen und überall Stationen zu errichten, nicht ohne hinreichenden Vorrath an Patronen aufbricht, das dürfte jedem, der afrikanische Verhältnisse kennt, doch von selbst einleuchten. Gegen die in dem Briefe aus Boma erhobene Beschuldigung, daß der Kongostaat seine eigenen Territorien verwüsten und seine eigenen Unterthanen entvölkern wolle, sprechen übrigens hinlänglich die friedlichen Antecedenzien und das eigene Interesse dieses Staates. Es kam in letzter Zeit mehrmals vor, daß Expeditionen des Kongostaates, darunter eine unter Führung des Kapitäns Van den Kerkhove, in den Gebieten des Uelle und Ubanyi von ihren Waffen Gebrauch machen mußten, jedoch nur um Banden arabischer Sklavenjäger auseinanderzutreiben und hunderte von armen Sklaven zu befreien. Dies ist jedoch auch die einzige Gefahr, welche den betreffenden Gegenden von Seiten der sie durchforschenden Expeditionen widerfahren kann.

Charleroi, 6. März. Im Kohlenrevier ist ein totaler Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter protestiren gegen den Lohnabzug. Gendarmerie ist an Ort und Stelle. Der Ausstand auf den Walzwerken in Beaune und Croyere dauert fort. Tausend Ausständige sind entschlossen, bis aufs äußerste an dem Widerstande gegen jede Lohnverkürzung festzuhalten.

Frankreich.

Paris, 6. März. (W. T. B.) Ein Telegramm aus Buenos-Ayres vom 5. d. M. meldet gerüchtweise, die Polizei-Behörde in Cordoba habe 30 mit Explosivstoffen gefüllte Bomben mit Beschlag belegt.

Paris, 6. März. In den Kreisen der Deputirten ist die Stimmung gegen Constans zunehmend feindlich.

Die gestrige Feier der Mittfasten ist überaus lärmend verlaufen. Auf dem Place de la Republique war die Polizei vollständig machtlos, selbst die requirirte Kavallerie vermochte sich kaum zu behaupten. Die Boulevards waren Nachts vollständig im Besitze des Pöbels, welcher, da keine Polizei anwesend war, die Passanten beleidigte und mißhandelte. Vor den Cafés wagte Niemand, Platz zu nehmen.

Der frühere Minister des Auswärtigen, Goblet, hat im Departement der Seine eine Senats-Kandidatur angenommen.

Paris, 6. März. Alle hier verbreiteten Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten, die unter den Ministern entstanden sein sollen, sind erfunden. Im Kabinet herrscht vollste Einigkeit. Das Gerücht, Freycinet wolle zurücktreten und Constans wünsche sehnlichst, das Präsidium im Kabinet zu übernehmen, geht von den Konservativen aus.

Marseille, 6. März. Wie aus Algier gemeldet wird, herrscht seit gestern ein wüthender Orkan an der afrikanischen Mittelmeerküste. Bei Bougie wurden in dem furchtbaren Sturme 10 Seeleute von den Wellen fortgerissen. Ein Dampfer eilte ihnen zu Hülfe.

Italien.

Rom, 6. März. (Hirschs T. B.) Prinz Napoleon befindet sich bereits außer jeder Gefahr.

Großbritannien und Irland.

London, 6. März. Sir Charles Dilkes Kandidatur für den Wiedereintritt in das Parlament erregt einen Sturm der Entrüstung. Hervorragende Geistliche, Journalisten und hochstehende Damen publiziren einen Protest, worin sie erklären, Dilke sei nicht blos verurtheilt durch Richter und Jury, sondern moralisch verdammt durch die öffentliche Meinung.

Rußland.

Petersburg, 2. März. Vor längerer Zeit wurde gemeldet, daß auf mittelbare Veranlassung der russischen Regierung ein englischer Reisender Namens Wint Sibirien und die entlegensten Theile des Zarenreiches besuchen solle, um durch persönliche Besichtigung der Gefängnisse sich von dem befriedigenden Zustande derselben zu überzeugen. Offenbar sollten die alsdann zu veröffentlichenden Berichte dazu helfen, das in weiten Kreisen sehr unliebsam empfundene Aufsehen, welches die bekannten Schilderungen Georg Kennan's hervorgerufen, nach Möglichkeit zu beseitigen. Charakteristisch ist nun eine Zuschrift eines russischen Reisenden aus Sibirien, der den freiwilligen Gefängnißinspektor auf dem Ob-Flusse getroffen hat und in Folge der bei dieser Gelegenheit gepflogenen Unterredung sich veranlaßt sieht, die Frage aufzuwerfen: was denn der Engländer eigentlich von russischen Gefängnissen gesehen habe, da er über Tomsk überhaupt nicht hinausgelangte, in Tomsk nur eine Stunde, während der Dampfer anlegte, verweilt hat, der Sprache unkundig ist u. s. w. Der ehrliche Sibirier macht schon jetzt auf diese englischen Schilderungen, welche im Wesentlichen auf den dürftigen offiziellen Berichten sich aufbauen werden, aufmerksam.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. März. Die königliche Polizei-Direktion erläßt eine Bekanntmachung, betreffend das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in den Quittungskarten und wollen wir auf diese Bekanntmachung hinweisen.

* Der Schneidergeselle Max Lühnenschloß hat sich am 27. v. M. aus der elterlichen Wohnung Rosengarten 49 entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

— Frl. Agnes Wisthaler, welche bei Beginn der Saison dem Stadt-Theater als bestalentirtes Mitglied angehörte und jetzt eine geschätzte Kraft des Bellevue-Theaters geworden ist, wird sich am Montag, den 9. d. M., dem Publikum in einer ihrer Glanzleistungen als „Philippine Welser" zeigen. Da diese Vorstellung gleichzeitig zum Benefiz für Frl. Wisthaler bestimmt ist, wünschen wir derselben ein volles Haus.

* Der Verein „Knabenhort und Kindergarten" hielt gestern Nachmittag in seinem Vereinslokal, Apfelallee, seine diesjährige General-Versammlung ab, in welcher der Jahresbericht verlesen, sowie Rechnung gelegt wurde. Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Einer Aufforderung des Herrn Regierungspräsidenten entsprechend, faßte die ordentliche General-Versammlung vom 26. Februar v. J. nochmals den Beschluß, die Verleihung der Korporationsrechte an den Verein zu beantragen und nahm einige nothwendige Aenderungen der Statuten vor. Darauf wurde das gesammte Material an zuständiger Stelle eingereicht und am 18. September v. J. erhielt der Vorstand vom Herrn Regierungspräsidenten den Bescheid, daß Se. Majestät der Kaiser mittelst allerhöchsten Erlasses vom 30. Juli v. J. dem Vereine die Rechte einer juristischen Person verliehen habe. Der Knabenhort stellt sich die Aufgabe, schulpflichtige Kinder unbemittelter Eltern, welche in der schulfreien Zeit ohne Aufsicht sind, durch geeignete Kräfte in seinen Räumen zu beaufsichtigen und angemessen zu beschäftigen. Die Kinder sollen vor Verwahrlosung geschützt und an Gehorsam, Ordnung, Thätigkeit, Reinlichkeit und gute Sitte gewöhnt werden. — Als Haupterziehungsmittel gilt eine zweckdienliche Beschäftigung der aufgenommenen Zöglinge mit genügender Berücksichtigung des Spiels. Von 2 bis 7 Uhr Nachmittags ist Arbeitszeit. Denen, welche mit ihrer Arbeit früher fertig werden, bleibt es überlassen, ein gutes Buch zu lesen. Um 4 Uhr erhalten die Kinder Kaffee und Brod, sodann folgt Aufenthalt im Garten, gemeinschaftliches Spielen im Freien, auch werden bei günstigem Wetter Spaziergänge vorgenommen. Zu weiterer Beschäftigung der Kinder hat im Sommer die Pflege des Anstaltsgartens besten Anlaß geboten; im Winter üben sich die größeren Knaben im Kleben von Schächtelchen, geometrischen Körpern 2c. oder in der Herstellung von Zigarrenspitzen aus Gänseknochen, während die kleineren spielen, bauen u. dergl. Zur Anregung und Abwechselung werden Lieder gesungen, Märchen und Geschichten erzählt oder Räthsel errathen.

Um den eigentlichen Handfertigkeitsunterricht kennen zu lernen, ist der erste Leiter des Knabenhorts, Herr Lehrer Mannkopf, im vorigen Sommer zu einem vierwöchentlichen Kursus im Seminar des Dr. Götze in Leipzig gewesen und hat dort als Hauptfach Hobelbankarbeit, als Nebenfach die Papparbeit betrieben. Er unterrichtet jetzt die Knaben in Klebearbeiten, wobei das von Herrn Direktor Lentz im vorigen Jahre geschenkte Handarbeitszeug gut Verwendung findet. Auch die im Hause befindliche Badeeinrichtung wird fleißig benutzt. Der Knabenhort zeigte im verflossenen Jahre folgende Frequenz: Januar 46, Februar 45, März 45, April 50, Mai, Juni und Juli 48, August 44, September 42, Oktober 44, November und Dezember 45 Knaben. Neu aufgenommen wurden im Ganzen 19, entlassen 21 Knaben. Von letzteren verzogen 5 nach anderen Stadttheilen, 6 wurden dauernd zu häuslichen Arbeiten gebraucht, bei 4 besserten sich die häuslichen Verhältnisse, 1 ist verstorben und 5 wurden wegen unregelmäßigen Besuches gestrichen. Die häuslichen Verhältnisse anlangend, gab es unter den 45 Zöglingen im Dezember 16 Waisen, 2 Söhne von eheverlassenen, 2 Söhne von kranken Eltern, und 25, die ohne häusliche Aufsicht waren.

Im Kindergarten werden Knaben und Mädchen vorschulpflichtigen Alters, vorzugsweise der ärmeren Klasse angehörig, welche der häuslichen Erziehung entbehren, durch eine Kindergärtnerin erzogen. Der Kindergarten ist an Wochentagen — Mittwochs und Sonnabends ausgeschlossen — von 8—12 Uhr und von 2—4 Uhr geöffnet. Im Juni besuchten ihn 50, im Dezember 51 Knaben und Mädchen. Zu Anfang des Sommerhalbjahres mußten wegen Mangel an Raum 13 weitere Aufnahmegesuche, im Oktober 14 zurückgewiesen werden. Vorsteherin des Kindergartens ist Fräul. Blaurock, doch stehen derselben noch 2 bis 3 junge Mädchen zur Seite. Im vergangenen Jahre haben 4 Mädchen das bezügliche Zeugniß erworben.

An außerordentlichen Zuwendungen erhielt der Verein zunächst 400 Mark von der hiesigen städtischen Behörde, sodann sind 200 Mark gezahlt laut Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 26. April 1890 durch die königliche Regierungs-Hauptkasse; ferner hat Herr Direkter Lentz sämmtliches Brennmaterial für die Anstalt, sowie den Wasserzins und Feuerkassenbeitrag gegeben. Auch ist den Kindern von Herrn Direktor Lentz eine große Weihnachtsfreude bereitet, indem er dem Verein 20 Anzüge, Shawls, Handschuhe, Taschentücher 2c. schenkte.

Dem Kassenberichte zufolge betragen die Einnahmen des Vereins 2238 Mark 74 Pf., die Ausgaben bezifferten sich auf 1963 Mark 91 Pf., so daß ein Baarbestand von 274 Mark 83 Pf. verbleibt. Das ganze Vereinsvermögen beträgt einschließlich des auf 20,000 Mark taxirenden Grundstücks 25,574 Mark 83 Pf.

— In der am Sonntag im Bellevue-Theater stattfindenden Premiere der Sullivanschen Operette „Die Gondoliere" wirken die ersten Kräfte des Künstlerpersonals mit. Die Titelrollen (Marco und Giuseppe) spielen Herr Spielmann und Herr Gräbert. Die Partie der Tessa singt die beliebte Soubrette Frl. Grüner, die der Gianetta Frl. Horst und die Prinzeß Casilda Frl. Körber. Herr Lux spielt den Herzog von Plaza Tore, Frl. Kroschar die Herzogin. Die Regie hat Herr Gräbert, die Balletdivertissements sind von Frl. Springer arrangirt.

— Für die Behandlung der im Bereich der Staatseisenbahnverwaltung zurückgelassenen oder aufgefundenen Gegenstände tritt mit dem 1. April d. J. eine neue Fundordnung in Kraft. Es gehört dazu folgende Bekanntmachung: „Verlorene Sachen. Zur vorübergehenden Aufbewahrung der im örtlichen Bereich der preußischen Staatseisenbahnen zurückgelassenen Gegenstände und zur Vermittlung der Wiederaushändigung an die Berechtigten sind in Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Altona, Hannover, Erfurt, Frankfurt a. M. und Köln Fundbureaux eingerichtet. (Das Fundbureau in Köln dient für die Bezirke der königlichen Eisenbahn-Direktionen in Köln und Elberfeld.) Verlustanzeigen sind an dasjenige Fundbureau zu richten, in dessen Bezirk der vermißte Gegenstand vermuthlich zurückgeblieben oder der Verlust zuerst bemerkt worden ist. Muster zu Verlustanzeigen werden auf allen Stationen unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen von den Beamten ausgefüllt. Ort und Zeit des Verlustes sind möglichst bestimmt anzugeben und der vermißte Gegenstand mit allen besondern Kennzeichen genau zu beschreiben. Telegraphische Depeschen zum Zweck der Wiedererlangung abhanden gekommener Gegenstände werden mit dem Bahn-Telegraphen befördert. Wird die Fassung der Depesche dem Stationsbeamten überlassen und beschränkt sich deren Beförderung auf den Staatsbahnbereich, so wird hierfür eine feste Gebühr von 50 Pf., andernfalls die tarifmäßige Gebühr erhoben. Gefundene Gegenstände werden dem Berechtigten im Bereich der preußischen Staatsbahnen mit dem nächsten Schnell- oder Personenzuge auf Gepäckschein unter Erhebung einer festen Gebühr von 50 Pf., außerhalb des Staatsbahnbereichs mit der Post, als Fracht- oder Eilgut oder auch durch Vermittelung eines Spediteurs kostenpflichtig übersandt. Es wird ersucht, von andern Reisenden zurückgelassene Sachen an die Stationsvorsteher oder Zugführer abzugeben." Außerdem ist in den Personenwagen folgende Bekanntmachung anzubringen: „Gefundene Gegenstände bittet man an den dienstthuenden Zugführer oder Schaffner abzugeben. Behufs Wiedererlangung der im Bereiche der Eisenbahnverwaltung zurückgelassenen Gegenstände werden Muster zu Verlustanzeigen in den Stationsbureaux unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen ausgeführt. Näheres ergeben die in den Warteräumen und Vorhallen der Stationsgebäude aushängenden Bekanntmachungen."

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg i. P., 4. März. Zum heutigen Viehmarkt waren schon gestern größere Pferdetransporte eingetroffen, die zum Theil nicht mehr in den Gasthofsstallungen Unterkunft finden konnten, und war daher der heutige Markt trotz des anfänglich bösen Wetters doch zahlreich mit Pferden bestellt, von denen gute Thiere zu Zug- und Ackerpferden geeignet, ungemein hoch bezahlt wurden, da vielfach für Pferdebahnen angekauft wurde. Rinder waren weniger zum Verkauf gestellt, da die Händler schon seit Wochen alles irgend nur gute Material an Milchkühen aufgekauft hatten, und wurden so hohe Preise auf dem Markt gefordert, daß die Käufer dadurch abgeschreckt wurden und der Handel in dieser Waare stockte. — Zum 1. April d. J. tritt der Organist und Lehrer an der hiesigen Volksschule in den Ruhestand, und wird daher zur Zeit an der genannten Schule eine Lehrerstelle vakant. Die Gehaltsverhältnisse an dieser Schule sind nun im Einverständniß der königl. Regierung mit den städtischen Behörden dahin geordnet, daß das Anfangsgehalt der Lehrer mit 900 Mark beginnt und dann von 4 zu 4 Jahren um 120 Mark steigend bis zu 1600 Mark ansteigt. Anderweitig verwendete Dienstjahre werden angerechnet und Einkommen aus kirchlichen Aemtern nicht in das Gehalt eingerechnet, wie auch etwaige Alterszulagen von Seiten des Staats nicht eingerechnet werden.

Kunst und Literatur.

Dr. Karl Peters, Die deutsche Emin Pascha-Expedition. München, bei R. Oldenburg. Mit einer großen Karte, 32 Voll- und 66 Textbildern. Das Buch zeigt uns, was ein einzelner Mann vermag, wenn er den nöthigen Muth, die Geistesgegenwart nebst den erforderlichen Kenntnissen besitzt. Welch' ein Gegensatz zwischen Stanley und Peters. Der erste von ganzen Bataillonen begleitet, mit großen Summen englischen und amerikanischen Geldes ausgestattet, von allen Seiten unterstützt; der zweite von den Engländern gehaßt und verfolgt und bekämpft, von fast allen Hülfsmitteln entblößt und doch, von nur wenigen Leuten begleitet, aber so große Erfolge erzielend, wie der erstere. Das Buch ist außerordentlich interessant und belehrend und wird gewiß jeden Leser begeistern. Es zeigt uns aber auch, wie blind unsere Stettiner Geographen unter Leitung des Herrn Stadtschulrath Krosta vereinst gewesen sind, als sie dem Herrn Peters bei seinem Besuche in Stettin höchst absprechend und wenig gentil entgegentraten. Wir haben damals geschwiegen, möchten aber diesen Herren doch den Rath ertheilen, mit ihren Urtheilen künftig vorsichtiger zu sein, damit Stettin nicht in schlechten Ruf geräth. [52]

Vermischte Nachrichten.

— Ein gereimter Mieths-Kontrakt wird von der „Leipz. Ger." mitgetheilt: § 1. Kein Miether darf mehr Kinder haben — als zwei, womöglich keinen Knaben, — und kommt noch später eins hinzu — ist der Kontrakt verletzt im Nu. § 2. Das Tabakrauchen schwärzt die Wände, — drum ists bei mir damit zu Ende. — Und wer 'ne Prise nehmen will, — der thu's im Hofe überm Müll. § 3. Das laute Schnarchen, Seufzen, Niesen — erschütterts Haus und wird verwiesen. — Auch Singen bis zum tiefen C ist nicht gestattet, sonst Ade. § 4. Bei Leuten, die Musik betreiben, — muß lautes Ueben unterbleiben, — weil's Klavicimbulum sehr stört — und Hunde zum Geheul empört. § 5. Um Feuchtigkeit ganz zu vermeiden, — kann ich im Haus nicht Thränen leiden; — bei wem sich Schmerz und Thränen mischt — der muß heraus, det hilft mal nischt. § 6. Den lästgen Staub nicht aufzuregen, — ists nicht gestattet, auszufegen. — Das Kleiderreinigen, das geschieht — im Hofe, aber anders nicht. § 7. Die Fußbekleidung muß bei Regen — ein jeder vor dem Haus ablegen, — so auch das nasse Parapluie, — im Hause duld ich solches nie. § 8. Das Hunde-, Katzen-, Vögelhalten — ist nicht gestattet Jung wie Alten. — Und wer 'nen Affen bringt nach Haus, — der muß am andern Morgen „raus". § 9. Sollt in der Küche Rauch entstehen, — so darf man nur ins Freie gehen — und warten, bis er sich verzieht; — der Reparaturen war ich müd. § 10. Die Abnutzung — das sollt mir fehlen — der Treppen durch Schuster-, Schneiderseelen — streng zu verhindern Tag und Nacht, — muß Jeder zieh'n, der Schulden macht. § 11. Wer Lust verspürt, sich zu entleiben, — mag dieses anderswo betreiben. — Thut's einer dennoch mir zum Hohn — bei mir im Haus, — folgt Exmission. § 12. Hausschlüssel geb' ich nie dem Miether, — er rückt sonst aus und kommt nicht wieder: — ein Jeder muß stets Punkto nenn — im ganzen Haus' zu Bette sein. § 13. Ich kann als Wirth in allen Welten — wohl als humanes Vorbild gelten. — Das Licht im Haus- und Treppenflur — besorgt allein der Miether nur. § 14. Die Miethe wird gleich auf drei Jahre — vorausgezahlt, das bringt ins Klare, — und zwar nach abgelauf'nem Jahr — gleich wieder auf drei Jahre baar. — Stirbt Miether unter meinem Dache, — geht's mich nichts an, ist seine Sache.

Bankwesen.

Würtembergische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1885 und 1887. Die nächste Ziehung findet am 9. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 6 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 6. März Weizen per März 21,25, per Mai 21,60. Roggen per März 18,50, per Mai 18,45. Rüböl per Mai 62,20, per Oktober 63,50.

Paris, 6. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per März 60,40, per April 60,90, Mai-Juni 61,30, per Mai-August 62,00. Spiritus fest, per März 39,75, per April 40,25, per Mai-August 41,00, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Schön.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. März. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" wird von hier gemeldet, daß der Kaiser Wilhelm am 3. August nach Wien kommen werde, um den viertägigen Manövern in Waldviertel beizuwohnen.

Bochum, 6. März. Von der ganzen Bürgerschaft im Kohlenreviere wird das Vorgehen einiger streiklustiger Delegirten verurtheilt. Die Geschäfte liegen in Folge der Aussicht auf einen Streik flau. Die Unterstützung seitens der Bürger im Falle eines Streiks ist vollständig ausgeschlossen.

Bochum, 6. März. Am Sonntag werden die Abgeordneten Singer und Auer über das „Arbeiterschutzgesetz vor dem Reichstag" sprechen. Man nimmt hier an, daß sich in dieser Weise die Sozialdemokratie in die bergmännische Bewegung zu drängen sucht.

Nürnberg, 6. März. Die Staatsregierung genehmigte die von der Gemeinde-Vertretung beschlossenen Veränderungen an den Festungswerken.

Wien, 6. März. Zwischen Weißenbach und Gr.-Reiffling entgleiste der Personenzug, Maschine und Tender stürzten den Eisenbahndamm herab; die Personenwagen blieben auf dem Geleise stehen. Der Heizer wird vermißt, der Maschinenführer und zwei Kondukteure sind verwundet.

Antwerpen, 6. März. In der Nordsee herrscht ein furchtbarer Sturm. Der Dampfer „Arion" ist untergegangen und drei Segelschiffe werden vermißt.

Paris, 6. März. Großes Aufsehen erregen die Meldungen, daß sämmtliche große Waffen- und Munitionsfabriken und Arsenale plötzlich sämmtliche vor zwei Monaten entlassene Arbeiter wieder eingestellt, zahlreiche neue engagirt haben und eine fieberhafte Thätigkeit entfalten.

London, 6. März. Während des Empfanges im Buckingham-Palaste hatte der Privatsekretär der Königin eine lange Unterhaltung mit dem französischen Gesandten, in welcher er das Bedauern der Königin aussprach, ihre ursprüngliche Absicht, einige Tage in Paris zu verweilen, unter den gegenwärtigen Umständen nicht ausführen zu können.

London, 6. März. Die italienische Polizei verhaftete den muthmaßlichen Mörder Dr. Lindemanns aus Manchester, welcher bekanntlich im Dezember in der Grotte von San Remo furchtbar verstümmelt aufgefunden worden.

Berlin, den 6. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 B	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 b	Westfälisch. do.	4%	103,60 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,00 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 b	Westpr. rittersch.	3½%	96,80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,00 bG
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,00 bG
Pr.Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,00 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00 bG
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 bG
do. do. neue	3½%	97,10 bG	Posensche do.	4%	103,50 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,25 bG	Preußische do.	4%	103,30 G
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 b	Rh.u.Westf. do.	4%	103,90 bG
do. do.	4½	110 40 G	Sächsische do.	4%	103,00 bG
do. do.	4%	104,75 b	Schlesische do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	97,10 bG	Schl. Holst. do.	4%	103,00 bG
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,10 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00 B
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	102,30 G	Hamburg. Rente	3½%	97,00 bG
do.	3½%	97,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,70 G	Bayer.Präm.-Anl.	4%	140 40 b
Pommersche do.	3½%	97,30 G	Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	138,00 G
do. do.	4%	101,00 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 B
Posensche do.	4%	102,10 b			
do. do.	3½%	96,75 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	65,00 bG	Rum. St.-A.Obl.	5%	102,20 b
Bukarest.Stadt-A.	5%	97 90 bB	do. do. amortb.	5%	100,10 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	62,25 bG	Russ. co.Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,25 bG
Italienische Rente	5%	94,80 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	91,90 B	do. Goldrente	6%	107,00 G
do. do. 20 L. St.	6%	94,36 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,90 b
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,00 b
do. do.	6%	123,00 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,70 B	do. do. 1866	5%	169,60 G
do. Papier-R.	4⅕%	81,80 B	do. Bodencr. neue	4½%	103,50 G
do. do.	5%	90,30 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,80 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,40 bG	do. Rente	5%	92,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,60 b	do. do. neue	5%	91,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	337,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	93,60 bB
do. 1860er Loose	5%	125,50 B	Ungarische Papier-Rente	5%	89,80 b
do. 1864er Loose	—	326,00 bG			
Rum. St.-A.Obl.	5%	102,20 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54,25 bG	Dux-Bodenbach	4%	248,90 b
Frankf. Güterb.	4%	97,75 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	94,70 bB
Lübeck-Buchen	4%	168,00 b	Gotthardbahn	4%	154,50 G
Mainz-Ldwigh.	4%	120,25 b	It. Mittelm.-B.	4%	101,80 b
Marb.-Mlawka	4%	66,10 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	74,75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	90,40 b	do. Nordwb.	5%	95,80 b
Saalbahn	4%	46,00 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,10 G
Stargard-Posen	4½%	102,40 b	Südöst. (Lomb.)	4%	58,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	69,40 b	do. Wien	4%	235,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 8.	4%	98,00 B	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,00 bG
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,90 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,30 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,80 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,90 B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,30 G	do. Smolensk. g.	5%	101,00 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,50 bB	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,90 G
do. conv.	4%	102,20 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	94 60 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,10 G	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	100 90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 b	Rybinsk-Bologye	5%	97,40 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,40 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,40 G	Transkaukasisch g.	3%	85,10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,70 b	Warschau-Terespol	5%	102,90 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,70 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	98,80 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,50 bG	Wladikawkas gar.	4%	96,25 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,50 B
Brest-Grajewo	5%	99,60 b	Oregon Railway Nav.	5%	93,90 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Charl.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,25 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	110,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60 b	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	95,60 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,10 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,30 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,00 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,30 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. v. 1889.			Div. v. 1889.	
Bk.f.Spr.-Prd.H.	2⅔	70,60 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	125,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	136,50 b	Disc.-Command.	12	210,60 b
do. Handelsges.	10	158,50 B	Dresdner Bank	4	160,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	137,50 bB
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,50 b	Pomm. Hyp. conv.	4	107,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,25 G
Deutsche Bank	9	163,60 b	Reichsbank	9¼	141,10 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	110,50 B	Hörder Bergw.	4%	14,60 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	do. conv.	4%	24,25 b
do. Gußstfab.	9	135,10 b	do. St.-Pr.	5%	56,75 bG
Bonifacius	4	116,00 bG	Hugo	4%	109,75 b
Borussia Bergw.	4	31,90 B	Kön.- u. Laurah.	5½	127,00 b
Donnersmarckh.	4	86,10 b	Louise Tiefbau	3⅓	121,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	75 75 b	Märk.-Westf.	12	263,50 bG
Gelsenkirchener	7	169,90 bB	Oberschlesische	6	75,90 bG
Harkort Bergw.	4	127,75 G	Stolberg. Zink-H.	2½	65,00 bG
Hibernia	8½	186,90 bB	do. do. St.-Pr.	7½	125,75 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	103,90 G	Danz. Oelmühle	11	159,75 G
Ahrens do.	4	62,00 bG	Dessauer Gas	10	—,—
Böhmisches do.	15	251 00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	159,10 G
Bock do.	5	72,50 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	276,50 bG
Bolle do.	6	95,50 B	Löwe u. Co.	15	300,00 bG
Landré do.	10	153,00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	127,00 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	156,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	80,25 bG	do. (Lüders)	8⅔	174,75 b
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	152,00 bG
Leopoldshall	4	90,50 bG	Hallesche	16	306 50 b
Oranienburg	4	92,40 bG	Hartmann	8	152,50 b
do. St.-Pr.	5	100,00 bG	Pomm. conv.	8	84,00 bG
Schering	18	262,50 G	Schwartzkopf	12⅓	270,00 bG
Staßfurter	8	134,50 bG	St. Vulc. L. B.	6	116,75 bG
Union	9	130,75 bG	Nordd. Lloyd	4	131,40 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	95,50 bG
Möller u. Holberg	4	105,10 bG	Siem. Glas-Ind.	11	148,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	121 50 b
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkar.	6	104,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	240,60 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12⅓	248,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	86,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	106,90 b
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11100,00 G	Germania	40	1065,00 G
Berliner Feuer.	170	2800,00 G	Magd. Feuer	225	4668,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	960,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	57,5	724 00 bG
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1100,00 G
Concordia, L	84	1475,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	—,—

Bank-Discont. — Wechsel-Cours vom 6. März.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2¾ G

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 G
London 8 Tage	2½%	20,37 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 bG
do. 2 Monat	3%	80,35 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,55 b
do. 2 Monat	5½%	176,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	237,30 b
do. 3 Monat	6%	236,45 b
Warschau 8 Tage	6%	237,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,36 b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,155 b	Oesterr. Banknoten	177,70 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	238,15 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet
von **Karl Hellmer.**

5) Nachdruck verboten.

Als Frau von Kreuzberg sich allein sah, drückte sich unverkennbarer Mißmuth in ihren Zügen aus. Nach und nach klärte sich ihre Stirn wieder, es mußte ihr offenbar ein Gedanke gekommen sein, welcher die magische Kraft besaß, jede Sorge zu verscheuchen.

Egon von Kreuzberg schritt inzwischen durch die Anlagen des Parkes; noch vor wenigen Augenblicken hätte er über die Aussicht gemurrt, bei der herrschenden Sonnenhitze den Weg nach der Eisenbahnstation zurücklegen zu sollen; nun aber, wo doch die Sonne noch weit mehr am Zenith stand, als es um 6 Uhr Abends der Fall sein konnte, wich er den Strahlen derselben durchaus nicht aus, sondern schritt rüstig fürbaß. Von der Straße aus, welche er einschlug, konnte er nicht nur das Schloß vollständig im Auge behalten, sondern er sah auch noch die Gestalt seiner Mutter, über ihre Schriften gebeugt, am Schreibtisch sitzen, endlich aber verlor sich der junge Mann im Dickicht des Parkes und gelangte so bis zu dem äußersten Ausgange desselben, an welchem sich die Portiersloge befand.

Die Frau des Portiers erhob sich, als sie, mit einer Handarbeit vor ihrem Hause sitzend, des jungen Mannes ansichtig ward und beeilte sich, ihm das Parkthor zu öffnen.

„Weshalb sind Sie nicht sitzen geblieben, Frau Kern“, sprach Egon in verbindlichem Tone, „ich hätte das ja auch allein thun können.“

„Mein Mann würde mich aber schelten, gnädiger Herr, wenn er wüßte, daß ich während seiner Abwesenheit die Pflichten vernachlässigte, welche ihm zukommen.“

„Nun, was sagen Sie zu diesem Wetter, Frau Kern“, fragte der junge Mann in jovialem Tone.

„Ich erinnere mich niemals an einen ähnlichen Sommer; man geht ja vor Hitze beinahe zu Grunde, gnädiger Herr, aber — der liebe Gott hat's eben schwer, es allen recht zu machen; was dem Einen gut thut, schadet dem Anderen und umgekehrt; diese warme Witterung wird zum Beispiel, während sie mir schlecht thut, ihrer gnädigen Kousine, die wie ich höre, heute ankommen soll, von Vortheil sein. Martha sagte mir, daß sie außerordentlich kränklich und zart sei und nur im warmen Klima sich wohlfühle.“

„Ich erinnere mich an Virginie nur, als sie ein Kind gewesen und damals hatte ihre Kraft nichts zu wünschen übrig gelassen; ich entsinne mich noch recht gut mancher handfesten Ohrfeige, welche ich von ihr bekam.“

„Ach, gnädiger Herr, ja damals, da ist sie wirklich ein kleiner Satan gewesen.“

„Gewiß, doch wenn ich von Ohrfeigen erzähle, so heißt das eigentlich aus der Schule schwatzen und ich mag sie in jenen längst vergangenen Tagen wohl auch ganz rechtschaffen gequält haben Doch nun, Adieu, Frau Kern, machen Sie ein Schläfchen, es ist bei dieser Hitze fast das Einzige, was sich thun läßt.“

„Es ist doch der beste und wohlwollendste Junge, den man sich vorstellen kann“, dachte Frau Kern, während sie dem jungen Manne nachblickte, welchen sie von frühester Kindheit hatte aufwachsen sehen, „gerade wie sein Vater, der arme Herr.“

Egon von Kreuzberg schritt unterdessen rüstig weiter, bis er am Eingang eines Dorfes, das beinahe an die Besitzung seiner Eltern grenzte, vor mehreren Häusern stehen blieb.

„Ach, ich muß was zu trinken haben“, sprach er halblaut vor sich hin, indem er sich den triefenden Schweiß von der Stirn wischte. „Ob Judith wohl Sodawasser hat?“

Judith war die Inhaberin eines kleinen Geschäftes, in dessen einzigem Fenster man die heterogenste Zusammenstellung von Verkaufsartikeln sah, die sich nur irgend wünschen ließ; das Gewölbe bot keinen sehr einladenden Eindruck, doch Egons Durst war groß und es lag ja immer hier im Bereiche der Möglichkeit, daß der Labetrunk, welchen er fordern wollte, besser sei, als man annehmen zu können glaubte, und so öffnete er denn die Thüre und trat ein.

„Sodawasser, gnädiger Herr?“ fragte Judith verblüfft. „Ich weiß kaum, was Sie damit meinen; doch wird's eben so ein modernes Gesöff sein, wie man's höchstens beim Apotheker bekommt. Mit frischem Brunnenwasser, ja mit dem kann ich dienen, oder auch mit einem Glase Milch.“

Herr von Kreuzberg zögerte einen Augenblick und entschloß sich dann für letzteres.

„Freilich ist's schon lange her“, meinte er mit halbem Lächeln, „seit ich einen so unschuldigen Trunk gethan.“

Er leerte dann auch auf einen Zug das Glas, welches sie ihm bot; ihre Aufforderung aber, sich doch ein wenig bei ihr auszuruhen, lehnte er dankend ab, sondern entfernte sich raschen Schrittes, nachdem er ihr als Lohn für ihre Mühe eine Münze gereicht, welche Judith zu lauten und warmen Dankesäußerungen veranlaßt hatte.

Er schritt durch die eben jetzt einsame Dorfstraße nach den früher schon genannten abseits liegenden Häusern. Nachdem er eine große Strecke gegangen, ward er eines Waldes ansichtig, der von einer hohen Mauer umgeben war, zwischen dem Astwerk der Bäume hindurch sah man ein graues Haus. Egons Schritte wurden langsamer und endlich blieb er vor einem eisernen Gitterthore stehen, durch welches man einen breiten Weg sah, der in diesen Wald führte. Egon ging noch einige Schritte vorwärts, bis er zu einer Quelle kam, an welcher die Straße sich kreuzte, hier war es schattig und kühl, er hielt abermals eine Weile inne und schlug dann den nach rechts führenden Seitenweg ein, welcher an drei niedlichen Häuschen vorbeiging. Bei dem zweiten derselben angelangt, öffnete Egon das niedrige Gitterthor des Gartens und trat ein.

Die Thüre des Hauses war nur leicht angelehnt und auf das Pochen des jungen Mannes rief eine schwache Stimme:

„Herein!“

Egon von Kreuzberg öffnete die Thüre und stand auf der Schwelle; auf einem Sopha zwischen weichen Kissen gebettet, welche ebenso farblos waren, als das Gesicht der Kranken, lag eine Frau; obwohl die Hitze drückend war, hatte sie einen Shawl um die Schultern gezogen und sah sehr leidend aus.

„Wie geht es Ihnen heute, Frau Moritz?“ fragte Egon freundlich.

„So wie immer, gnädiger Herr; haben Sie Robert sprechen wollen?“

„Ja, es wäre mir lieb gewesen, ihn zu sehen“, entgegnete der junge Mann mit leichtem Zögern, „ich möchte wissen, wie die Schmugglergeschichte neulich Abend abgelaufen ist.“

„Es läßt sich gar nichts davon erzählen, gnädiger Herr“, entgegnete die Kranke mit matter Stimme. „Robert war fast die ganze Nacht aus, konnte aber keine Menschenseele entdecken.“

„Nun, das freut mich eigentlich“, erwiderte Herr von Kreuzberg lächelnd; „soll ich die Wahrheit gestehen, so muß ich bekennen, daß ich für diese Leute, mögen es nun Schmuggler oder Wilddiebe sein, eigentlich Sympathie empfinde.“

Frau Moritz lächelte matt.

„Ach ja, gnädiger Herr, Sie sind nicht wie Graf Kars; Sie würden, wenn es darauf ankäme, den Dorfbewohnern den ganzen Wildstand zur Verfügung stellen.“

„Ja wir sind allerdings in manchen Sachen gründlich verschiedener Ansicht“, stimmte Egon von Kreuzberg bei; „ist es wahr, daß der Graf und seine Gemahlin endlich nach Hause zurückkehren?“

„Ja, gnädiger Herr; Frau Lambrecht, die Haushälterin, hat mich heute besucht und sie sagte mir, daß die Gräfin in der künftigen Woche kommen soll; ach, ich freue mich, sie wieder zu sehen, ich fürchte schon, ich werde sterben müssen, ohne nochmals in ihr liebes Antlitz zu schauen!“

„Sie dürfen nicht so traurige Gedanken hegen, dürfen nicht ans Sterben denken, wozu denn auch. Sind Sie denn heute ganz allein; wo ist Marie, die Ihnen sonst treulich Gesellschaft leistet?“

„Sie ist ausgegangen, gnädiger Herr, um mir in der Waldmühle frische Eier zu holen, das gute Kind scheut den weitesten Weg nicht, wenn es sich darum handelt, mir einen Dienst zu erweisen.

„Uebrigens muß sie bald hier sein“, fuhr Frau Moritz fort, „denn sie ist gleich nach dem Mittagsbrod ausgegangen und jetzt haben wir fast drei Uhr.“

„Es ist ein weiter Weg bis zur Waldmühle“, erwiderte Egon von Kreuzberg, ans Fenster tretend, anscheinend um die Blumen zu bewundern, in Wirklichkeit aber, um einen forschenden Blick auf die staubige Straße zu werfen.

„Ja, das ist es, Herr, aber Marie wollte es sich nicht nehmen lassen, zu gehen; sie trägt solche Sorge für mich und heute ist überdies noch der Tag, an welchem sie ihre Lektion hat.“

„Lernt sie noch immer mit der Erzieherin des Bezirks-Hauptmannes?“

„Ja, gnädiger Herr; als die Frau Gräfin zuletzt schrieb, drückte sie den Wunsch aus, Marie möge in ihren Studien fortfahren und Fräulein Lang ist mit ihrer Schülerin außerordentlich zufrieden; ich denke, die Frau Gräfin wird unser Mariechen kaum wiedererkennen.“

„Zehn Jahre machen freilich einen Unterschied“, meinte Egon von Kreuzberg lächelnd, „und Mariechen war erst sieben Jahre alt, als Gräfin Kars der Laune ihres Herrn und Gebieters Folge leisten mußte und an seiner Seite jene Weltumsegelung unternahm, welche er aus Gott weiß was für einem Grunde zu zehnjähriger Dauer verlängerte; wie hübsch die Kleine war, wir hatten viel Spaß zusammen, als sie noch ein Kind gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.

Für die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin in Berlin zu erbauende Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche werden Beiträge in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen und darüber öffentlich quittirt. Die Expedition.

!! Herzliche Bitte !!

Ein blinder, armer Familienvater — 4 Kinder —, dessen Frau kränkl. u. desh. keine schweren Arbeiten verrichten darf, bittet unter dem Drucke des harten, langen Winters edle Herzen recht innig um gütige Unterstützung. **Gott möge es allen freundl. Gebern tausendfach vergelten!**

Ferner gingen ein: A. u. O. Kr. 1 ℳ, P. 20 ₰, L. K. 3 ℳ, Ung. 1 ℳ, R. W. 2 ℳ, Carl Sch. 3 ℳ, H. C. 1 ℳ, Frau R. 50 ₰, B. H. 2 ℳ, G. 30 ₰, G. B. 1,05 ℳ, Sch. 1 ℳ, Ung. 50 ₰, L. D. 1 ℳ, Ung. 50 ₰. Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Bekanntmachung,

betreffend das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in den Quittungskarten.

Vom 6. Februar 1891.

Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingeklebten Marken leicht abspringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden.

Die Ursache dieses Uebelstandes ist nicht darin zu suchen, daß der Klebstoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urtheil muß vielmehr das Abspringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu den Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Theil des Klebestoffs vollständig einsaugt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann.

Das Reichsversicherungsamt sieht sich daher veranlaßt, im Verfolg seiner Bekanntmachung vom 9. September 1890, betreffend die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken (Nr. 219 des Deutschen Reichs- 2c. Anzeigers vom 11. September 1890), darauf aufmerksam zu machen, daß, um ein gutes Haften der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, **reichlich angefeuchtet** und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand **fest angedrückt** werden muß.

Das Reichsversicherungsamt,
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.
(gez.) **Dr. Bödiker.**

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 28. Februar 1891.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 5. März 1891.

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. J. sind 15- bis 20000 ℳ auf erststellige, sichere Hypothek gegen $4^1/_4$ % jährlicher Zinsen auszuleihen.

Der Magistrat,
Johanniskloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am Montag, den 6. April d. Js. beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Handels- u. Gewerbeschule für Frauen und Töchter.

Stettin, Heumarkt.

Zur Staatsprüfung für Turn- und Handarbeitslehrerinnen beginnen die neuen Vorbereitungskurse April 1891. Beide Kurse können mit einander verbunden werden. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Das Kuratorium.

Loewe-Verein.

Donnerstag, den 12. März cr., Abends $7^1/_2$ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert

zum Besten des Loewe-Denkmals

unter Leitung des Herrn Directors **Kabisch** und gütiger Mitwirkung des Concertsängers Herrn **Josef Waldner** aus **Wien,** sowie v. Mitgliedern der **Academie für Kunstgesang.**

Begleitung der Gesänge: der Pianist Herr **A. Grau.** Orgel: Herr **Georg Lehmann.**

Einlaßkarten à 2 ℳ in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte.**

Mitgliedskarten berechtigen zum Eintritt.

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (März-) Versammlung findet am Montag, den 9. d. Mts., Abends $7^1/_2$ Uhr im **J. Bohlmann**'schen Saale, Augustastr., statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag: **Reisebilder aus Italien.** Mit Benutzung eines Pinakoskops. (Herr Oberlehrer **Dr. Meyer.**)
3. Verschiedenes.

Verein ehemaliger Pioniere.

Unsere Monats-Versammlung findet am Sonnabend, den 7. d. M., Abends $8^1/_2$ Uhr, in den Stettiner Bierhallen, große Wollweberstraße 19, statt.

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorstandes über die Fahnenangelegenheit.
2) Aufstellung der Theilnehmerliste.
3) Auslegung der Tischliste.
4) Vertheilung der neu angefertigten Statuten.
5) Aufnahme neuer Mitglieder.
6) Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kameraden dringend ersucht, möglichst vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.
Th. Bless,
Preußischestr. 13.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 8. d. Mts., Abends 6 Uhr in **Fritz Reinke's Saal:**

Theater-Vorstellung.

Nach derselben: **Kränzchen.**

Der Vorstand.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Zöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimraths Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darfes, Chefarzt und Direktor des Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré Nr. 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserlich königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, des Dr. C. Bongravel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hülfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franko** und **kostenlos** zu beziehen ist in **Danzig** in der **Königl. privileg. Elephantenapotheke,** Breitgasse 15, in **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstraße 19, Lemaire & Co., Apotheke I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weißmann,** ehemaliger Landwehr Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. **Briese** Professor und Prüfungskommissair der Königl. belgischen „Regierung, **N. Gille,** Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medizinal-„kommission, **Van de Vyvere,** Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Die Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission ist die höchste Anerkennung.“

Präparanden-Anstalt zu Bromberg.

Die Prüfung zur Aufnahme in die mit dem hiesigen Seminar verbundene 2klassige Präparanden-Anstalt, an welcher 8 Seminarlehrer und ein Präparandenlehrer unterrichten, findet Sonnabend, den 14. März, Vormittags 10 Uhr, statt. Der schriftlichen Anmeldung von Zöglingen sind beizufügen: 1) der Taufschein, 2) der Impf- und Wiederimpfungsschein, 3) ein Gesundheitsattest, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte, 4) ein Zeugniß des bisherigen Lehrers und Seelsorgers. Bedürftige Zöglinge erhalten Unterstützung. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 6 Mk., der Preis für Wohnung und Kost in den von dem Unterzeichneten zu erfahrenden Pensionen monatlich 25 Mk.

Bromberg, den 16. Januar 1891.

Pflanz, kommissarischer Seminar-Direktor.

Holzverkauf
aus der Oberförsterei Peetzig a. O.

Es soll **meistbietend schlagweis in großen Loosen** verkauft werden am

Sonnabend, den 21. März,

im **Pehl'schen** Gasthause in Nieder-Kränig von Vormittags **12 Uhr ab:**

Aus dem Belauf Klein-Peetzig Schlag Jagen 22.
1. ca. 125 fm Kiefern-Langnutzholz.
Aus dem Belauf Dreipfuhl Schlag Jagen 65.
2. ca. 200 fm Kiefern-Langnutzholz von Nummer 547 ab.
Aus dem Belauf Grabow Schlag Jagen 138.
3. ca. 500 fm Kiefern-Langnutzholz.
4. ca. 600 rm Kiefern-Scheit.
Aus dem Belauf Roderbeck Schlag Jagen 142.
5. ca. 400 fm Kiefern-Langnutzholz.
6. ca. 400 rm Kief rn-Scheit,
daselbst Schlag Jagen 184
7. ca. 480 fm Kiefern-Langnutzholz.

Der Verkauf **in kleinen Loosen** von Kiefern Knüppel-, Stock- und Reiserholz aus Jagen 138 beginnt **Vormittags 9 Uhr.**

Der Oberförster.
Nöldechen.

Post-Vorbereitungs-Anstalt
von **T. Nitschke,**
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Aufnahme von Zöglingen jederzeit, Beginn eines neuen Cursus am 7. April. Prospecte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 8. März, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Gräber.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst;
im Anschluß Beichte und Abendmahl:
Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Ritschl um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht:
Herr Prediger Grunewald.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Piper um 6 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 3 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.).
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
(Predigt und Abendmahl, Beichte um 10 Uhr.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Mittwoch, Abends 8 Uhr, Passionspredigt:
Herr Pastor Brandt.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Bahr halten.

Ich erkläre die Verlobung mit **Meta Krause** für aufgehoben. **Wilhelm Krause.**

Todes-Anzeige.

Im festen Glauben an ihren Erlöser verschied heute Morgen 3¼ Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Albertine Hirt,** geb. **Krutz** zu Grabow a. O. in ihrem 65. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Grabow a. O., Münzstr. 18, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn A. Funk [Crampas a. R.]. Herrn Königl. Landmesser Framke [Wollstein].

Sterbefälle: Herr Rentier August Karge [Gr. Festin]. — Frau Minna Beer, geb Baum [Lauenburg]. Frau Anna Zippel, geb. Kuß [Stargard].

Entschieden

hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft **im ganzen deutschen Reiche gestattet sei,** weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer** ℳ **165 000, 150 000, 120 000.** Jahresbeitrag ℳ 42.—, monatl. ℳ 3,50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Ein großer Posten Rester zu Damen- und Mädchen-Mänteln und Jaquets bedeutend unter dem reellen Werthe zu verkaufen.

A. Treufeld,
Rosengarten 31, parterre.

Sopha und **20 Ctr.-Decimal-Waage** verkäuflich. **A. Troike,** Mittwochstr. 14.

Patentkisten offerirt billig **Th. J. Berg,** Albrechtstr. 3, p.

Ausstellung Deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse London 1891

Die am 25. Februar stattgefundene Sichtung der eingelaufenen Meldungen ergab ein befriedigendes Resultat; es werden, soweit noch Raum vorhanden, weitere

Anmeldungen bis zum 15. März

angenommen, jedoch bitten wir um **schleunigste** Entschliessung und Mittheilung. Benachrichtigung über Zulassung erfolgt unverzüglich! Die Regierung arrangirt die gleiche Fracht- und Zollermässigung wie bei früheren Ausstellungen. Officielle Eröffnung der Ausstellung am 9. Mai.

Kommissariat Berlin W., Wilhelmstr. 92, Architectenhaus. Das Deutsche Ehrencomité.

Ueber 2000 junge Leute wurden im Jahre 1890 bei der Kaiserl. Post als Gehülfen eingestellt!

Postfachschule zu Kiel. Dirigent Schult.

Commandit-Gesellschaft
Hugo Loewy
Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstrasse 167,

Tel.-Adr.: Emissionsbank. Tel.-Amt Ie 2646

vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte** gegen **nur** $^1/_{10}$ **pCt. Provision.**

Kostenfreie Controle und **billigste Versicherung verloosbarer Effecten. Vorschuss bis 95 pCt.** auf in- und ausländische Werthpapiere gegen **5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller Coursschwankungen, die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können. Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsenberichte werden auf Verlangen gratis versandt.

Bekanntmachung.

Auf Grund höchster Ministerialentschließung vom 8. Februar 1891 Nr. 1543 wird hiermit bekannt gegeben, daß Herrn **Carl Gustavus** in Berlin W., Schöneberger Ufer 25, die Vertretung der **Kgl. Bayr. Staatsbrauerei Weihenstephan** in Berlin, Provinz Brandenburg, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Mecklenburg (beide Großherzogthümer) übertragen worden ist. Herr **Carl Gustavus** in Berlin bezieht das **Weihenstephaner Exportbier direkt von der unterzeichneten Kgl. Direktion** und ist der alleinige Vertreter derselben in dem oben bezeichneten Absatzgebiete.

Weihenstephan, 9. Februar 1891.

Dr. E. Rehm, Kgl. Direktor. **Müller,** Kgl. Kassirer.

Auf vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Direktion der Bayrischen Staatsbrauerei

Weihenstephan

mich beziehend, gestatte ich mir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf das **Weihenstephaner Export-Bier** zu lenken, welches sich auch ganz vorzüglich zum Abziehen auf Flaschen eignet und überseeisch mit Erfolg exportirt wird. Den Herren Gastwirthen und Biergroßhändlern empfehle ich mich für etwaige Bezüge von

Weihenstephaner Export-Bier

in Gebinden von 30 Liter an aufwärts.

Das Gebräu, welches in der Königlichen Bayrischen Staatsgutsbrauerei Weihenstephan bei Freising in Oberbayern hergestellt wird, ist von vorzüglicher Beschaffenheit.

Höchste und Hohe Herrschaften zählen zu den Konsumenten dieses Bieres.

Bestellungen bitte zu richten an

Carl Gustavus,
General-Vertreter,
Berlin W., Schöneberger Ufer 25,
an der Potsdamer Brücke.

Als **ältestes** und **gelesenstes Blatt Westfalens** empfiehlt sich die

„Dortmunder Zeitung"
(Verlag von C. L. Krüger)

zu **Insertionen jeglicher Art.**

Berechnung der **Annoncen im Allgemeinen 20 Pf.,** der im **Wohnungs- u. Arbeitsmarkt nur 15 Pf., der Reklamen 50 Pf.** pro Zeile.

Bei öfterer **Wiederholung der einzelnen Anzeigen** bezw. bei **grösseren Aufträgen** erfolgt entsprechende **Rabatt-Abschrift. Bezugspreis** pro Vierteljahr **2,25 Mk.** ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige **Preisanstellung** auf Wunsch gern **sofort** und **kostenfrei.**

DIE KATARRHE
der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens und der Nase (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut,** beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) 2c. erwiesen haben. **In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.** Alle übrigen sog. Katarrhmittel **beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf,** den **Katarrh aber heilen sie nicht.**

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift Dr. Wittlinger trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder
und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt, und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Königl. Hoftheaterlieferant, Parfumeur-Chimiste, **Berlin.**

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei W. Wagner. Stettin, Lastadie.

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Der wohlthuende Einfluss des concentrirten Malzextrakts findet nachstehend anerkennende Bestätigung.

Dr. Pietra Santa in Paris hat in seinem umfangreichen Werke „Ueber die Lungenschwindsucht" das Malzertrakt von Johann Hoff in Berlin sehr lobend hervorgehoben, besonders hatte er das concentrirte Malzextrakt im Auge. „Geheilt", sagte er, „wird die Lunge dadurch freilich nicht, daß vermag kein Medikament, aber es beruhigt und lindert den Schmerz außerordentlich und verlangsamt die Krankheitserfolge: das ist das Einzige, was man bei solchen Leiden thun kann und muß."

Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich dekorirte unter Verleihung des Franz-Joseph-Ordens allerhöchsteigenhändig den Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff mit den Worten: „Ich freue mich, einen Mann, wie Sie, auszeichnen zu können"

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

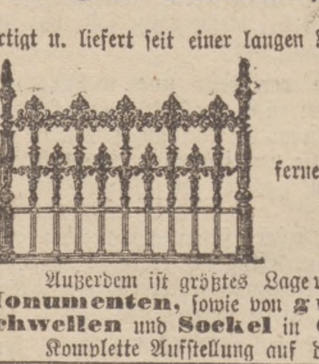
Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Die Eisengießerei und Fabrik für Grabdenkmäler von

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof

fertigt u. liefert seit einer langen Reihe von Jahren in anerkannt vorzüglichster Ausführung als **Spezialität**



Grabgitter

ferner **Grabkreuze** und **Tafeln** in jeder gangbaren Form und Größ

15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von **schwarzen, schwedischen Granitsteinen** und **Monumenten,** sowie von **grauen u. weissen Marmordenkmälern** vorhanden, ferner **Schwellen** und **Sockel** in **Granit** und **Sandstein**; auch hierin billigste Preise.

Komplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombierten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

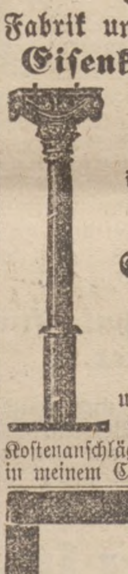
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

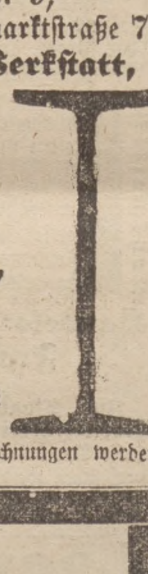
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,



offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**



Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Zu
Braut-Ausstattungen
sowie für den
täglichen Bedarf
empfehle ich mein großes Lager von
Bett-, Tisch- und Küchen-Zeugen,
ferner
elegante u. einfache Konfektion
von
Leib-Wäsche.
C. Drucker.
Mönchenstraße 19.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten, neuesten** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Gummi a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 20.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preiset. gratis.

Wildfedern, das Pfund zu 50 ₰, sind zu verkaufen Heumarktstr. 12, 1 Tr.

Friedr. Wolff,
13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigungen
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Kinderwagen

von 10 Mark an bis zu den **elegantesten, pat. Kinderfahr- und Laufstühle, eiserne Bettstellen** für Kinder und für Erwachsene, **Reisebettstellen,** ganz zum Zusammenlegen, mit Matratze billigst bei

J. Hentschel, Schuhstr. 2.

Kulmbacher Exportbierbrauerei

sucht behufs Verschleiß ihrer **hochfeinen Biere** einen **tüchtigen Vertreter.** Offerten unter **J. Y. 7381** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Repositorien mit tiefen auch flachen Kästen und Ladentische in allen Längen billigst. **Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Masken-Anzüge für Herren u. Damen in großer Ausw. in Sammet, Atlas und Brokat, mit reichem Gold- und Silberbesatz, sind leihweise zu haben
7 Grüne Schanze 7, 3 Trp. rechts.

Gummischuhe reparirt seit 1848 in Stettin **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Kapitalist,

mit der Waaren- u. Drogen-Branche vertraut, will sich an einem anerkannt guten Großgeschäft aktiv betheiligen. Off. u. **C. M.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

In meinem Hause, Grüne Schanze 18, 3 Treppen hoch, ist die Wohnung von 7 Zimmern, Mädchenstube, Badestube und Wirthschaftsräumen versetzungshalber zum 1. April 1891 oder später zu vermiethen.

Frau **Hermann Hoppe,** geb. **Braun.**

Ein gesundes junges Mädchen aus anständiger Familie, nicht unter 17 Jahren, findet auf einem Rittergute in Pommern Stellung zur Erlernung der landwirthschaftlichen Haushaltung. Lehrzeit 1½ Jahre ohne Lehrgeld. Offerten erbeten unter **R. R. 5000** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, Nachm. 4 Uhr: **Erste Schülervorstellung** bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰)

Minna von Barnhelm.

Abends 7½ Uhr: Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰)

Der Bureaukrat.

Rendant Lemke — — Dir. **Emil Schirmer,**

Sonntag, Nachm. 3½ Uhr bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).

Die wilde Jagd.

Novität! Abends 7 Uhr: Novität!
Mit neuer Ausstattung.

Die Gondoliere.

Burleske Operette in 2 Akten von A. Sullivan.
Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier der Herren **Gebr. Falk** in **Berlin.**

Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung zu **kleinen Preisen** (Parquet 1 ℳ 2c.).

Martha.

Sonntag Nachmittag, Anfang 3¼ Uhr:
Zu kleinen Preisen.

Maria Stuart.

Abends, Anfang 7 Uhr (Opern-Bons):

Das Käthchen von Heilbronn.

Rom. Oper von Carl Reinthaler.